
JAHRESBRIEF 1981

DER VEREINIGUNG EHEMALIGER
SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN
DES MAYENER GYMNASIUMS
UND LYZEUMS E. V.



Mayen vor der Zerstörung (F. Stein)

Kontaktadresse:

Geiermanns Buchhandlung, Entenpfuhl 10, 5440 Mayen

Unsere Konten:

Volksbank Mayen-Mendig eG Kto.-Nr. 100 749 (BLZ 576 900 00)
Postgiroamt Köln Kto.-Nr. 174 81-502 (BLZ 370 100 50)

Mitglieds-Jahresbeitrag 10,00 DM

Mayen, im Dezember 1981

Liebe Ehemalige,

die Zeit vergeht im Fluge und ich bedauere, mit diesem Rundbrief so lange gewartet zu haben. Aber auf der vorjährigen Wiedersehensfeier war angeregt worden, daß der Rundbrief öfter erscheinen sollte und daß dabei die Ehemaligen auch mitwirken möchten. Leider ist dieser Appell ergebnislos verhallt, und so ist diese lange Wartezeit wohl in etwa zu erklären.

Das Jahresende 1980 brachte für den Durchgangsverkehr der Stadt eine nicht geringe Entlastung. Am 18. Dezember wurde ein weiteres Teilstück der Verkehrsspanne zwischen den beiden Autobahnen Koblenz-Trier (A 48) und Krefeld-Ludwigshafen (A 61) dem Verkehr übergeben. Mit dem neuen Teilstück von der Anschlußstelle an die B 258 (Hausen) bis zur Anschlußstelle an die B 256 bei Kottenheim entsteht eine zügige Verbindung zwischen der Polcher Straße und der B 256 bei Kottenheim. Damit kann der gesamte Verkehr aus dem Bimsgebiet der Pellenz zur Eifelautobahn gelangen, ohne daß die Stadt berührt wird. Außerdem wurden dadurch die neuen Industriegebiete im Norden und Osten der Stadt, für deren Entwicklung viele Millionen aufgewendet wurden, besser an den Fernverkehr angeschlossen. Im Zuge dieser Baumaßnahmen entstanden auch Wirtschaftswege von insgesamt 5 km Länge.

Mayen wird so oft die Stadt der Schulen genannt, nicht zuletzt seitdem die Verwaltungsfachschule mit Schülern aus ganz Rheinland-Pfalz im ehemaligen Landratsgebäude Unterkunft gefunden hat.

Eine Schule, die wenig spektakulär in der Öffentlichkeit von sich reden macht, die aber nichtsdestoweniger auf eine alte Tradition in Mayen zurückblickt, ist die Imkerschule im Bannen. Sie wurde vor mehr als 50 Jahren vom Präsidenten des Imkerverbandes Rheinland ins Leben gerufen; sie war zunächst in Bonn, kam dann aber in der Inflation nach Mayen und wurde 1930 staatlich anerkannt. Sie sollte die Voraussetzungen zu einer zeitgemäßen Imkerei auf breiter

Basis schaffen. Der Aufgabenbereich wurde nach 1932 auf Forschung und Versuchswesen ausgedehnt. Im Jahre 1956 übernahm das Land Rheinland-Pfalz die Trägerschaft, an der sich seit 1961 auch das Land Nordrhein-Westfalen beteiligt. Ein Fachbeirat aus beiden Ländern steht der Anstalt beratend zur Seite. Heute ist die Schule nach Modernisierungs- und Erweiterungsbauten ein modernes und funktionsfähiges Institut. Von den 80.000 bis 90.000 Imkern in Deutschland, die rund 1,2 Millionen Bienenvölker pflegen, betreut die Mayener Anstalt direkt ca. 10.000 Imker von Karlsruhe bis Kleve mit rund 100.000 Bienenvölkern. Freude an diesem Freizeit-Nebenerwerb haben alle, vom Schüler bis zum Rentner, vom Arbeiter bis zum Akademiker. Mayen bietet sowohl Ausbildung und Vorbereitung zum Gehilfen und Meister als auch entsprechende Weiterbildung. Seminarangebote reichen von den Grundlagen der Bienenzucht über Krankheiten bis zur praktischen Königinnenzucht. Auch Imker aus den Nachbarländern Luxemburg, Belgien, Holland, Frankreich und sogar aus Dänemark nehmen hier an Kursen teil und tragen den Namen Mayens in ihre Heimat.

Ende Oktober war das 40jährige Bestehen der Realschule ein großes schulisches Ereignis. Mehr als 900 Realschüler, Gäste und Ehemalige waren zum Jubiläum und Klassentreffen aus allen Teilen der Bundesrepublik und sogar aus Übersee gekommen. In der Festansprache hob Staatssekretär Stollenwerk vom Kultusministerium hervor, daß auch in Zukunft die Landesregierung der Bildungspolitik ihre besondere Aufmerksamkeit widmen werde. Realschuldirektor Klaus Peter Wyrwoll stellte fest, daß die Realschule nach 40 Jahren nicht mehr wegzudenken sei und daß sie für viele Schüler die Chancen für eine gehobene Bildung geschaffen habe und somit auch einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung dieses Raumes geleistet habe. Schulchor und Schulorchester unter Leitung von Hans Daub umrahmten musikalisch diese Feier. Mit einem Tag der offenen Tür wurde den Eltern Gelegenheit geboten, selbst am planmäßigen Unterricht teilzunehmen. Von diesem Angebot machten mehr als 400 Eltern Gebrauch, um ihre Kinder

und auch die Lehrer im Unterricht zu beobachten. Die Schülermitverantwortung zeigte ihr Verantwortungsbewußtsein. Sämtliche Einnahmen, die während der Festtage gemacht wurden, sollen einer Polen-Hilfsaktion zugute kommen.

Das verflossene Jahr war für das Gymnasium ein besonders denkwürdiges, in dem der Name der Schule über die Massenmedien weithin bekannt wurde. Im Rahmen der Bundesbewegung „Schulen musizieren“, die im Monat Mai unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Professor Carl Carstens in Bonn stand, vertrat die Big Band des Gymnasiums unter der Stabführung von Musiklehrer Anton Becker das Land Rheinland-Pfalz. Schon das 1. Konzert vor dem historischen Rathaus fand große Beachtung. Die Band setzte ihre Konzertreise fort mit einem Auftritt im Verteidigungsministerium und in der Beethovenhalle. Die Bonner Presse würdigte das Ereignis in großen Bildberichten. Auch der Chor unter Stabführung von O.St.Rat Dr. Rittershaus errang mit öffentlichen Auftritten großen Beifall. Mehrfach wurde in der Fußgängerzone ein offenes Singen veranstaltet, bei denen die Bevölkerung begeistert mitging. Der Versuch, mit dem Chor und einer Handvoll Solisten Musicals aufzuführen, war ein großer Erfolg. „Oklahoma“ und „West Side Story“ kamen so gut an, daß die Veranstaltung im November wiederholt werden mußte.

Beim 22. Vorlesungswettbewerb des Deutschen Buchhandels in der Gruppe B (Realschulen/Gymnasien) machte der Mayener Gymnasiast Dirk Veling (12 Jahre alt) von sich reden; unter 11 Landessiegern aus dem ganzen Bundesgebiet wurde er im Goethehaus in Frankfurt am höchsten bewertet. Er las einen Wahltext des russischen Erzählers Viktor Dragunskij mit „jugendlich frischem und doch diszipliniertem Vortrag“. Als Wanderpreis erhielt er die „Frankfurter Leseleiter“.

Jedes Jahr setzen Reifeprüfung und anschließende feierliche Entlassung einen fröhlichen Akzent in den tristen Alltag der Schule. Diesmal haben 126 junge Menschen das Abitur bestanden. In einer Feierstunde, die vom Schulorchester mit Werken von Haydn, Dvorak und Vivaldi festlich umrahmt wurde, erhielten sie ihre Zeugnisse. Wie immer stiftete die

Vereinigung eine Reihe von Buchpreisen für diejenigen Prüflinge, die sich am meisten für ihren Stammkurs engagiert hatten.

Zum zweiten Male beging die Schule ihr Herbstfest, bei dem ein abwechslungsreiches Programm geboten wurde. Rund 3.000 Personen verfolgten mit Interesse die Darbietungen der einzelnen Klassen und Gruppen. Die beiden besten und originellsten Programmpunkte wurden mit einem außerordentlichen Wandertag belohnt. Der Erlös des Festes wurde je zur Hälfte für die Polenhilfe bzw. für wichtige Anschaffungen der Schule verwandt.

Seit 2 Jahrzehnten gehört die Union-Teppichfabrik zu den großen Mayener Betrieben. Nach Neubau des Fertigwarenlagers ist die Konsolidierungsphase abgeschlossen und es beginnt die Modernisierungsphase des Maschinenparks. So wurde zu Jahresbeginn ein englischer Greifer-Teppichwebstuhl aufgestellt, der mit 4,50 Meter Webbreite Bettumrandungen und Vorlagen in 6 Bahnen oder 2 Teppiche gleichzeitig weben kann. Auf der „Heimtex“ in Frankfurt im Januar äußerte sich die Firmenleitung sehr zufrieden über ihr Jahresergebnis; sie stellte dort als Messeneuheit die Qualität „Abrishan“ vor, eine hochwertige Zweischußware mit 450.000 Noppen pro Quadratmeter, hergestellt aus Schurwolle mit Ziereffekten aus reiner Seide. Diese Neuheit war ein großer Erfolg. Die Firma als Spezialist für Webteppiche trägt sich mit Erweiterungsplänen in Mayen; sie beschäftigt rund 200 Mitarbeiter.

Im vergangenen Rundbrief sprach ich von der Bedeutung, welche die Kartonfabriken Moritz J. Weig für die heimische Wirtschaft haben. Nachdem im Jahre 1956 in Mayen der Aufbau begann, ist das Unternehmen ständig gewachsen und beschäftigt z.Z. etwa 510 Arbeitnehmer. Der Stadtrat von Mayen verlieh im Sommer dem Inhaber, Herrn Moritz J. Weig, die goldene Verdienstplakette der Stadt. Bemerkenswert ist die Vorschlagsbegründung: „Er hat sich in den langen Jahren seiner Tätigkeit durch die Ansiedlung und den Ausbau seiner eigenen Betriebe und damit durch die Schaffung neuer Arbeits- und Ausbildungsplätze verdient gemacht und sich darüber hinaus für die

Förderung des Allgemeinwohls eingesetzt.“ Die festliche Verleihung fand im Rahmen einer Stadtratssitzung im Alten Rathaus kurz vor Lukasmarkt statt.

Ein anderes Zeichen wirtschaftlicher Aktivität scheint mir besonders bemerkenswert. Für alle Mayener ist die Großbäckerei Koll in der Brückenstraße seit 75 Jahren ein Begriff für gute Ware. Nun ist der junge, dynamische Inhaber, Herr Hans Jürgen Sander, einen neuen Weg des Absatzes gegangen. Neben Niederlagen in Supermärkten errichtete er vor Jahresfrist am Markt ein Geschäft für Backwaren zusammen mit Wurstwaren, Käse und Wein. Offenbar ließ der Erfolg dieses Geschäftes ihn nicht ruhen, denn laut Zeitungsnachrichten wurden ähnliche Geschäfte bereits in Koblenz, Andernach und Mendig eröffnet. Dies ist ein Musterbeispiel für mittelständischen Unternehmergeist.

Am 7. März wurde das Mitglied des Beirates, Herr Fritz Stein, 70 Jahre alt. Alle Zeitungen des Verbreitungsgebietes würdigten in großen Beiträgen Leben und Werk eines Mannes, der leider diesen Zeitpunkt im Krankenhaus verbringen mußte. Gott sei Dank hat er sich wieder erholt. Eine Ausstellung seiner Handzeichnungen in der Kleinen Galerie in der Polcher Straße im Monat Oktober zeigte einen, wenn auch nur kleinen Ausschnitt aus dem umfassenden Lebenswerk des Künstlers. Seine Arbeiten haben ein großes Spektrum: Malerei und Graphik im weitesten Sinne, Aquarell und Öl sowie Handzeichnungen, Tusche, Feder, Graphikdesign und vor allem die Schrift, wozu seine Ausbildung als Schriftsetzer zweifellos beigetragen hat. In seinen Motiven ist neben Mayen die engere Heimat reichlich vertreten, sei es Monreal, die „Lay“, Bürrenheim, die Mosel, Beilstein, Treis, die Maare usw. Aber Sie haben ja alle, ob Sie ihn persönlich kennen oder nicht, einen Eindruck seiner Arbeit auf der Wiedersehensfeier und in den Rundbriefen bekommen. Ich glaube in Ihrer aller Namen zu sprechen, wenn ich dem großen Künstler noch einen langen, schaffensreichen Lebensabend wünsche.

Kaleidoskopartig sollen nun einige Begebenheiten dieses Jahres folgen:

Der Monat Januar brachte schon zu Beginn heftige Schneestürme, die zu einer geschlossenen Schneedecke in der Stadt und Umgebung führten. Immer wieder neue Schneefälle sorgten trotz Temperaturen in Gefrierpunkt-nähe, daß die Schneehöhe immer mehr anwuchs. Gegen Monatsmitte trat dann das Chaos ein; tagelange Schneestürme führten zu Schneeverwehungen, durch die selbst Dörfer in nächster Nähe abgeschnitten wurden. So war z. B. die Straße Mendig - Bell 2 Tage lang unpassierbar, bis es gelang, mit Schneefräsen vom Flugplatz die mit bis zu 2 Meter hohem Schnee bedeckten Straßen im wahrsten Sinne des Wortes freizuschaufeln. Selbst auf dem niedrig gelegenen Maifeld war das Dorf Kollig völlig abgeschnitten. In den höher gelegenen Teilen des Kreises blieben Linienbusse stecken und mußten mit Baggern herausgezogen werden. Die Räumkommandos kamen tagelang nicht aus den Kleidern.

Viele der älteren Ehemaligen werden sich sicher noch an die jüdischen Mitbürger der Stadt vor der Herrschaft des 3. Reiches erinnern. Leider gibt es heute kaum mehr Erinnerungstücke an sie, da diese nach der „Reichskristallnacht“ offenbar systematisch vernichtet wurden. Nur der Friedhof in der Waldstraße kündigt noch von den früheren Mitbürgern. Nun wurde Anfang April endlich im Entenpfuhl eine Gedenktafel angebracht, auf der es heißt: „Hier stand von 1855 - 1938 die Synagoge der jüdischen Gemeinde Mayen. Sie wurde am 10. November 1938 zerstört.“ Auf eventuelle Fragen der Jugend nach dem „Warum“ antwortete Oberbürgermeister Nell: „Es geht nicht darum, der Nachkriegsgeneration etwas anzulasten, was Generationen vor ihnen durch Tun oder Unterlassen an Schuld auf sich geladen haben. Es geht vielmehr darum, daß man kein Erbe antreten kann, ohne das ganze, ungeteilte Erbe anzutreten.“

Eine 14jährige Schülerin, Monika Nöthen aus Mayen, erlebte beim Europa-Königsschießen der Historischen Schützenbruderschaften in Koblenz eine Sternstunde. Sie hatte den Wettbewerb mit 28 von 30 möglichen Ringen gewonnen. Bei der Siegerehrung durch Maximilian Graf von Spee war es mit ihrer Konzentration vorbei; die Tränen rollten,

als sie sich ihres Riesenerfolges bewußt wurde. Auch für die Mayener St. Sebastianus Schützengesellschaft war dies ein denkwürdiger Tag in ihrer langen Geschichte.

Im September kehrte der Mayener „Ehemalige“ Karl Joachim Hürter braungebrannt mit einer Goldmedaille von der Europameisterschaft der Hockeyjunioren aus Spanien zurück. Der Spieler des Hockeyklubs „Grün-Weiß“ TuS Mayen ist seit 1980 Bundesligaspieler bei „Schwarz-Weiß“ in Köln. Bei der Europameisterschaft im Feldhockey in Barce-lona glänzte er mit 3 Toren. Dies war bisher der größte Erfolg in seiner sportlichen Laufbahn. Auch von hier aus gratulieren wir recht herzlich.

Für den innerstädtischen Verkehr löste der im Spätsommer durchgeführte Ausbau des Boemundringes zwischen Burgbrücke und Kehriger Straße mancherlei Probleme. Rechtzeitig vor Lukasmarkt wurden die Arbeiten fertiggestellt, wobei allerlei Parkplätze, auch für Busse geschaffen wurden.

Seit Jahren werden Anstrengungen gemacht, um die Stadt für den Fremdenverkehr attraktiver zu gestalten. Dabei spielt eine wirksame Werbung eine nicht unerhebliche Rolle. Rund 40 Journalisten vieler deutscher Tages- und Fachzeitungen von Ostfriesland bis Bayern wurden mit den Attraktionen von Mayen und Mendig bekannt gemacht. Sie erfuhren u.a. vieles über Wirtschaft und Tourismus in unserem Raum, hörten Eifeler Mundart von dem Mayener Heimatdichter Peter Steffens, sahen neu einstudierte Tänze der Tanzgruppe Mayen und lernten als kulinarische Besonderheit „Döppekooche“ kennen. Natürlich gehörten alle Sehenswürdigkeiten zum Programm, vom Felsenkeller in Mendig bis zur Fahrt auf der Mosel. Es war eine abgerundete Veranstaltung, die zweifellos Früchte tragen wird.

In diesem Jahr wurde zum 576. Male der Lukasmarkt begangen, der als großes Volksfest der Eifel immer wieder die Massen anzieht, wobei das Wetter nur begrenzten Einfluß hat. Um der Parknot in der Innenstadt abzu-helfen, wurde die Tiefgarage schon provisorisch in Betrieb genommen; die eigentliche festliche Einweihung fand dann am 7./8. November statt. Für 6 Millionen DM wurde hier ein unterirdisches Parkhaus geschaffen, das für mehr

als 200 Autos Platz bietet. Oberbürgermeister Nell sieht darin einen Meilenstein in der Entwicklung der Stadt, da man dadurch auch an die Neugestaltung des Marktplatzes herangehen kann, der ab sofort für die Blechlawine gesperrt ist. Es versteht sich, daß die Eröffnung ein kleines Volksfest war. Bereits der Parker Nr. 11.111 konnte bei diesem Fest besonders begrüßt werden.

Im letzten Rundbrief sprach ich von der Mayener „Trümmerlok“, die einen Ehrenplatz in der Nähe des Brückentores erhielt. Nun ist sie 60 Jahre alt geworden. Selbstverständlich konnte man dieses Ereignis nicht einfach vorübergehen lassen. Für die Freunde alter Dampfloks, die in unserer nostalgischen Zeit ja ständig zunehmen, war diese Geburtstagsfeier etwas Besonderes. Hoher Besuch kam von der Bundesbahndirektion Köln. In Reden wurde die „alte Dame“ gefeiert, es wurde aber auch an die mehr als 500 freiwillige Arbeitsstunden der Eisenbahner des Bahnbetriebswerkes Mayen erinnert. In der Fußgängerzone konnten die Kleinen mit dem Minizug von Hermann Zeus fahren, dort, wo einst die Trümmerlok den Schutt von den Straßen transportierte. Alle Einnahmen wurden natürlich für wohltätige Zwecke verwandt.

Dieses Kaleidoskop sollte natürlich nur wie ein Blitzlicht das vielfältige Geschehen in der Stadt an einzelnen Punkten beleuchten.

Es ist schon eine gewisse Tradition geworden, in jedem Rundbrief einen Blick auf die neue Literatur zur Geschichte und zum Leben der Stadt zu werfen. Herr Fridolin Hörter zeigt seine Liebe zur Burg und zum Heimatmuseum in einer gut bebilderten, 32 Seiten umfassenden Schrift: „Die Kurfürstliche Burg und das Eifeler Landschaftsmuseum in Mayen“. (Herausgeber: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz in Köln; Reihe: Rheinische Kunststätten, Heft 236). Als profunder Sachkenner der Materie hat er das Wesentliche klar und deutlich herausgestellt und auch ein kurzes Literaturverzeichnis zum Thema beigefügt. Der klare und deutliche Druck macht zudem die Lektüre zu einem Vergnügen. Hier könnte man sagen, daß dieses Heft eigentlich in jedes Mayener Haus gehören sollte.

Vom gleichen Herausgeber inspiriert und im gleichen Verlag erschienen ist eine Dokumentation, die Stadtbaudirektor Klaus Markowitz und seine Ehefrau Gertrud der Stadt widmeten. Die Schrift zeigt gewissermaßen die Partnerschaft zwischen den Einblicken und Planungen des Stadtbaumeisters und der historischen Darstellung. Mit dem Titelbild der Clemenskirche beinhaltet die Schrift vielerlei Blickrichtungen auf die Stadt, von der Eiszeit bis zur Gegenwart, wobei natürlich die Baudenkmäler das Schwergewicht bilden.

Das Zeitalter der Farbphotographie eröffnet ganz neue Perspektiven in der Landschaftsdarstellung. Im Verlag Wolfgang Segschneider in Bad Neuenahr-Ahrweiler erscheint im Augenblick ein Bildband mit dem Titel „Zwischen Nürburgring und Laacher See. Die Eifellandschaft um Mayen“. Nach den bereits im gleichen Verlag erschienenen Büchern, besonders über Mosel und Ahr, zu urteilen, wird auch dieser Band wieder eine Kostbarkeit für der Landschaftsfreund werden.

Damit bin ich für dieses Mal am Ende angelangt.

Der Vorstand wünscht Ihnen allen ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 1982.

I.A. Adolf Schmidt
